



Hölbling

## Was wir **glauben**

Tod und Auferstehung Jesu Christi nennen wir Christ:innen das Geheimnis des Glaubens. Von dieser Hoffnung, von lebendigen Glaubenszeugnissen und von einem Blick über den Tellerrand erzählen diese Lebenswelten.

- III **Über den Tellerrand**  
Christliche Fastenzeit und muslimischer Ramadan. Was ist das je Eigene?
- IV/V **Glaube an die Auferstehung**  
Józef Niewiadomski stellt sich den Fragen des Glaubens.
- VI/VII **Gelebter Glaube**  
Eine bunte Palette von Angeboten der Diözese Innsbruck

## Wo unsere eigene Kraft zerbricht, ruht unser Leben in Gottes Hand.

Liebe Leserin, lieber Leser!



**MARGIT HAIDER**  
Leiterin der Abteilung  
Erwachsene und  
Familien.

Wie schön bist du, Tirol: rauschende Wälder, blaue Seen, grüne Felder, frisches Wasser – gekrönt mit gewaltigen Bergspitzen. Und inmitten dieser bezaubernden Naturpracht zeigt sich ab und zu ein eher unschönes Bild, welches wohl oft mit einem eher verstohlenen Blick unser „Natur-pur“-Erleben streift. Es ist hier die Rede vom wohl bekanntesten gekreuzigten Menschen, Jesus von Nazareth – unser Herr Jesus Christus – dargestellt in ganz Tirol an sogenannten Flur- und Wegekreuzen, Bildstöcken oder Marterln. Auch von hohen Kirchturmspitzen und glänzenden Kuppeln schimmert uns das Kreuz entgegen. Auch in manchen wichtigen Innengebäuden ist das Kreuz zu finden – wie lange noch? Zahlreiche Proteste gegen das Kreuz haben wir alle bereits erlebt. Erst kürzlich forderten Tiroler Schüler:innen neutrale Klassen ohne Kreuzifix. Ganz gewiss ist es kein Geheimnis, dass die Darstellung eines zeretzten gemarterten Leichnams in unserer von Gesundheits- und Schönheitsidealen geprägten Gesellschaft wohl eher nicht in den „top ten“ landen könnte. Und doch machen wir Christen brav auf unseren wohl geformten Körpern das Zeichen des Kreuzes auf Stirn, Mund und Brust. Doch was hat es auf sich mit dem Kreuz? Vor allem der Hl. Paulus redet davon, „nichts zu wissen

außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten“ (1 Kor 2,2) und dass „das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht“ werden darf (1 Kor 1,17). Auch Segen empfangen wir in der Regel im Namen des Kreuzes. Birgt dies eine Hoffnung, dass unser Da-Sein zum Tode doch nicht das Letzte ist, sondern das Vorletzte? Gibt es vielleicht doch eine ewige Schönheit, die bleibt, die wir selbst ewig erleben und leben dürfen? In dieser Ausgabe vor Ostern finden Sie Anregungen zum Verständnis des Geheimnisses unseres Glaubens, ein Blick über den eigenen Tellerrand hinaus hinterlässt Eindruck. Es erwartet Sie eine bunte Palette von vertiefenden Angeboten aus unserem Pastoralen Bereich „SEELSORGE.leben“, zu denen ich nur ermutigen kann. Wo spüren Sie Ihre Sehnsucht, wo zieht es Sie hin? Gehen Sie getrost Ihrer Sehnsucht nach und tauchen Sie ein. Vielleicht entdecken Sie in der ein oder anderen Form Glaube, Hoffnung und Liebe: Dort, wo das Ende ist, unsere Kraft zerbricht und unsere Ehre verlischt, bricht LEBEN erst auf und beginnt und ruht in Gottes Hand ewig vollendet. Wenn wir vor dem Kreuz am Wegesrande stehen, es anschauen, uns ihm aussetzen und es in unseren Mühen spüren, finden wir Leben.

**MARGIT HAIDER**

**7. bis 9. Juli 2023**

Bildungshaus St. Michael, Matrei am Brenner

**TIPP**

## Glaubenskurs für Familien

„Öffnet dem lebendigen Gott die Türe eures Lebens“: Der Glaubenskurs mit Pfarrer Leo Tanner lädt dazu ein, sich als Familie Zeit für die persönliche Beziehung zu Gott zu nehmen und Kraft und Freude für den Alltag zu tanken. Entdecken Sie gemeinsam als Familie, wie Glaube gelebt werden kann, in Impulsen,

Spiel, Bewegung, Ritualen, Feiern. Eltern können gemeinsam oder alleine mit ihren Kindern teilnehmen.

**Anmeldung:**

familienreferat@dibk.at

Tel.: +43 512 2230-4301

Kosten: Erwachsene (inkl.

Vollpension): € 160,- Kinder frei.



# Über den Tellerrand

Fastenzeiten gibt es in allen Religionen. Das Erscheinen dieser „Lebenswelten“ fällt mit dem Beginn des Fastenmonats Ramadan am Abend des 22. März zusammen.

## Die Beziehung zu Gott erneuern

Martina Loth ist Referentin für interreligiösen Dialog im Haus der Begegnung. Für die Lebenswelten gibt sie Einblicke in den muslimischen Fastenmonat Ramadan.

*Warum wandert der Fastenmonat Ramadan durch das Jahr?*

Der islamische Kalender ist ein Mondkalender mit 354 Tagen, 11 Tage kürzer als das Sonnenjahr. Daher wandert Ramadan, der neunte Monat, rückwärts durch das Jahr.

*Wie und warum fasten Muslime?* Muslim:innen essen und trinken im Fastenmonat Ramadan nur vor Sonnenauf-

gang und nach Sonnenuntergang. Dabei geht es nicht nur um physische, sondern auch um eine mentale und spirituelle Praxis: sich von gedanklichen Sünden zu befreien, die die Beziehung zu Gott stören.

*Wie endet der Fastenmonat?*

Mit dem dreitägigen Fest des Fastenbrechens (arabisch: Eid al-Fitr), heuer am Freitagabend, 21. April. Im türkischen Kontext ist es als Zuckerfest bekannt. Es sind Tage der Verwandtenbesuche, die eine Stunde nach Sonnenaufgang mit dem Festgebet starten.

INTERVIEW: ANNA HINTNER

## Ein „Pickerl“ für Leib und Seele

Taghrid Alturk und Abdulwahab Alawasi leben seit 2015 in Gnadewald in Tirol. Ihr Sohn Morad (10) hat als Kleinkind die Flucht aus Syrien miterlebt. Ihre Tochter Maria (7) ist in Tirol auf die Welt gekommen. Auch hier in Tirol fasten sie im Ramadan.

*Wie schaut ein typischer Fastentag aus?*

Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang essen und trinken wir nichts. Am Morgen, in der letzten Stunde der Nacht, zu Alshur, nehmen wir ein leichtes Frühstück mit Käse, Brot und Tee ein. Dann arbeiten wir ganz normal. Zu Iftar, nach Sonnenuntergang, hören wir den „Aufruf zum Gebet“ – Azān – übers Internet, bevor wir beten. Zuerst ein eigenes Gebet zum Fasten, im Sitzen mit geöffneten Händen. Dann legen wir alle unsere Anliegen vor Gott. Das Essen beginnt mit Datteln und Wasser, dann eine leichte Suppe und anschließend Reis, Fleisch, Gemüse und Süßigkeiten. Es ist jeden Abend ein Festmahl, einen Monat lang. Am Ende

des Ramadan backen wir Kekse und kaufen neue Kleider für das Zuckerfest – die drei Festtage nach Ramadan.

*Worauf kommt es euch beim Fasten an?*

Taghrid: Ich faste, damit ich „Chefin“ über mich selbst sein kann. Abdul: Es ist wie das Pickerl für das Auto. Einmal im Jahr schauen wir nach, ob noch alles in Ordnung ist und was es zu reparieren gibt. So schauen wir, was Leib und Seele brauchen, um gut leben zu können. Hunger und Durst sind starke Gefühle, die wir beherrschen lernen. Aber wir üben auch, keine schlechten Worte zu sagen und gut zueinander zu sein. Wenn man etwas 30 Tage lang übt, dann wird es zur Gewohnheit.

*Was ist anders am Ramadan in Tirol?*

In Syrien kommt jeden Tag die ganze Familie zusammen. Es gibt dort spezielle Speisen und spezielle Säfte, die Nachbarn schicken sich gegenseitig Essen. Fastenbrechen ist jeden Tag ein Fest. INTERVIEW: ANNA HINTNER



### MULTIRELIGIÖSE SPAZIERGÄNGE

Zwei Routen für Stadtspaziergänge zu Orten religiösen Lebens in Innsbruck haben Studierende der Europäischen Ethnologie der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Fachreferat interreligiöse Begegnung der Diözese ausgearbeitet. Beschilddert und beschriftet hat dies die Stadt. So können Sie z.B. die Ramadan Lounge im Z6, den Huttererpark, die theologische Fakultät, Qigong im Hofgarten, christliche Kunst, Orte jüdischen Lebens und vieles mehr entdecken.

Web: [city-map.innsbruck.gv.at/multirelig](http://city-map.innsbruck.gv.at/multirelig)

### OSTERN HIER UND ANDERSWO

Osterausstellung im Volkskunstmuseum in Innsbruck. An 12 Mitmachstationen kann die ganze Familie Fasten- und Festzeiten verschiedener Religionen kennenlernen, z. B. das muslimische Ramadan-Fasten, den „reinen Montag“ der orthodoxen Kirche oder das jüdische Jom Kippur, aber auch was das jüdische Pessach und das christliche Ostern miteinander zu tun haben.

[www.tiroler-landesmuseen.at](http://www.tiroler-landesmuseen.at)

### UNBREAK OUR WORLD

Ein Angebot der Multireligiösen Plattform im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen, um mit Vertreter:innen verschiedener Religionsgemeinschaften über die Schöpfungsverantwortung ins Gespräch zu kommen.

Termin: 2. Juni, ab 19.30 Uhr, Auferstehungskirche Innsbruck

# Geheimnis des Glaubens



Religiöse Symbole vermitteln ohne Worte wichtige Glaubensinhalte. Und doch braucht es auch die Worte, die Zeugnis davon geben, was Christ:innen glauben. Józef Niewiadomski hat für die Lebenswelten das Geheimnis des Glaubens in Worte gefasst.

## MUSSTE JESUS STERBEN?

Man sieht es auf Schritt und Tritt: Die Welt ist gewaltig aus den Fugen geraten. Was soll der liebe Herrgott mit ihr machen? Dreinschlagen, auf dass es ordentlich kracht? Viele Menschen glauben das und sehen in jeder Katastrophe die Folge des göttlichen Zorns. Doch so einfach ist die Sache nicht. Immer und immer wieder hat nämlich Gott Menschen berufen, die sich für Recht und Ordnung einsetzen. Die berühmten „Zehn Gebote“ stellen da den Höhepunkt göttlicher Zivilisationsbemühungen dar. Doch – so traurig es ist – sind die meisten dieser Propheten gescheitert. Deswegen – so glauben wir – hat Gott als Reaktion auf diese sich immer wieder ereignende Katastrophe der Ethik seinen Sohn in die Welt geschickt. Er setzte alles auf eine Karte und dies in Wort und Tat. Seine Botschaft war klar: „Liebt einander, so wie Gott selber euch liebt. Gerade dann, wenn ihr im Schlamassel steckt und auch selber „Dreck am Stecken“ habt. Versöhnt euch da mit Gott und mit euren Feinden!“ Und was ist geschehen? Anstatt dass die Menschen auf ihn gehört haben, sind sie gegen ihn vorgegangen und haben

ihn grausam beseitigt. Nicht Gott hat also seinen Tod zu verantworten, sondern die Menschen! Was haben aber wir damit zu tun? Wir waren doch damals nicht dabei.

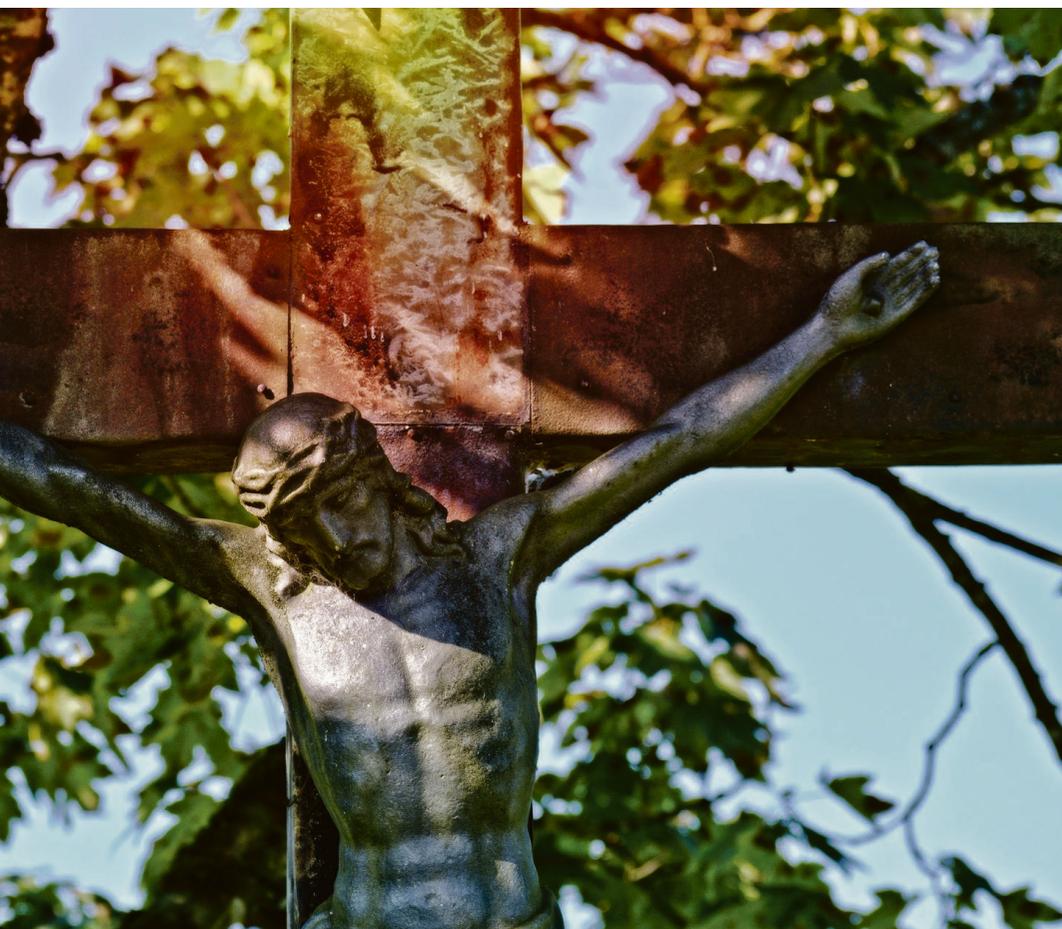
## GESTORBEN FÜR UNS?

Eines der tiefsten Geheimnisse des christlichen Glaubens sagt, dass der Sohn Gottes sich mit all den Opfern der menschlichen Untaten und des Bösen identifiziert hat: „Alles was ihr einem der Mitmenschen getan habt, das habt ihr mir getan“. Deswegen sind wir als Täter von Untaten Gegner Jesu. Was tat aber Jesus mit seinen Gegnern, als er am Kreuz starb? Er betete für sie und bat den göttlichen Vater um Vergebung: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“. Damit hat er auch mir – dem Täter von Untaten – vergeben. Gleichzeitig – und da wird die Glaubensperspektive erst recht spannend – bin ich nicht nur ein Täter von Untaten. Ich bin auch ein Opfer all dessen, was mir widerfährt. Von meinen Gegnern und Feinden, aber auch so paradox es klingen mag: von mir selbst. Davon kann unsere opferversessene Kultur nicht nur ein Lied singen. Sie ermutigt permanent, im

Namen meines Opfergeschicks Vergeltung, sprich: Kapital zu fordern. Und so den Teufelskreis von Täter-Opfer-Täter fortzuschreiben. In der Perspektive des Glaubens sieht die Sache etwas anders aus: Weil sich der Sohn Gottes mein Leiden und mein Geschick zu eigen gemacht und auch an meiner Stelle für meine Gegner und Feinde gebetet hat, kann ich aus der Falle der Opfermentalität ausbrechen und selbst zur Versöhnung beitragen. Denn: Gerade dort, wo die Öffentlichkeit mir ständig zuruft: „Du Opfer!“, nimmt mich der Gekreuzigte in die Arme und sagt: „Ich liebe Dich, so wie du bist!“

## WAS HEISST ALSO ERLÖSUNG?

Schon unsere Großmütter sagten: „Du kannst nicht tiefer fallen als in die Hand Gottes“. In seinem Sterben erleidet Jesus gar das Gefühl der „Gottverlassenheit“. Der christliche Glaube sagt, ganz gleich wie tief du in dem Schlamassel deines Lebens versinkst, ER ist immer noch eine Stufe tiefer: um dich zu halten, dir beizustehen, an deiner Stelle Vergebung zu schenken und die Spirale des Hasses zu unterbrechen. Die



Gerade dort, wo die Öffentlichkeit mir ständig zuruft: „Du Opfer!“, nimmt mich der Gekreuzigte in die Arme und sagt: „Ich liebe Dich, so wie du bist!“

pixabay.com

christliche Feindesliebe ist deswegen zuerst eine durch den Gekreuzigten selber gelebte Haltung, damit auch nicht nur ein Gebot, nicht nur eine Illusion, sondern Wirklichkeit. Ein solcher Glaube macht die Bemühung um die Ethik nicht obsolet. Er setzt aber dort an, wo alle Stricke im Leben reißen und alles, aber gar alles aus den Fugen gerät. Dafür steht das Symbol des Kreuzes!

#### UND WAS IST MIT DER AUFERSTEHUNG?

In der Bibel heißt es: Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist unser Glaube sinnlos. Im „Gemüsegarten der Weltreligionen“ stellt die Botschaft vom Kreuz ein Ärgernis dar. Und doch sprengt sie die Sackgassen des Lebens, wenn man bereit ist, dem Auferstandenen zu glauben. Sein erstes Wort an diejenigen, die ihn in der schwersten Stunde verlassen haben, lautet nämlich: „Friede sei mit euch!“ Unsere von Missbrauch geplagte Welt wird durch Entschädigungszahlungen sicher nicht versöhnt. Man kann die Auferstehungshoffnung lächerlich machen. Den Spruch darf man dabei aber nicht vergessen:

„Liebe ist stärker als der Tod“. Und unsere menschliche Erfahrung der Liebe hat immer auf diese oder andere Weise mit der Leiblichkeit etwas zu tun. Deswegen werden wir auch unsere Lieben „wiedersehen“. Dies hat mir eine alte Frau beim Begräbnis meiner Mutter am Friedhof vor 60 Jahren versprochen. Damals war ich zehn. Die Zusage hat mir damals eine Lebensperspektive eröffnet. Dafür bin ich dankbar. Deswegen sage ich heute: Ich glaube an Gott wie ein Kind!

JOZEF NIEWIADOMSKI



#### ZUR PERSON

Univ.-Prof. emer.  
Józef Niewiadomski  
lehrte Dogmatik an Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Im TIROLER SONNTAG schreibt er regelmäßig die Kolumne „Schlusspunkt“.

## PAUER-POINT

### Glaubensfrage

Es ist gut, wenn Eltern und Gemeinschaften das Selbstbewusstsein der Kinder fördern, indem sie zu eigenständigem Denken und Handeln ermuntern und diesen Weg unterstützend begleiten. In diesem Sinne „an sich zu glauben“ ist ein guter Boden, der die zaghafte und die sicheren Lebensschritte trägt.

Mittlerweile vereinnahmt die Werbe-Industrie das Individuum immer raffinierter als Subjekt und Objekt der eigenen Begierde: Die Appelle der Werbe-Slogans wie: „Glaub an dich“ oder: „Du kannst alles“ leiten die angesprochenen jungen Menschen zum „richtigen“ Geldinstitut, das sich dann erfolgreich um „Traum und Wirklichkeit“ des eigenen Lebensentwurfes kümmern wird. Soweit die Suggestion. Es gibt sie noch, die außerschulischen religiösen Angebote wie Jungschar- und Jugendgruppen, doch sie sind längst zu einem Minderheiten-Programm geworden. Im Gegensatz dazu boomt der Ansturm junger Menschen auf Fitness-Studios. Mehrmals wöchentlich wird auf eine Selbst-Optimierung des Körpers hingearbeitet, um für das Ergebnis in Internet-Foren möglichst viele „Likes“ zu bekommen. Das tut dem Selbstbewusstsein gut. Gesehen und bejaht zu werden, Lob zu bekommen, irgendwo dazuzugehören, Wertschätzung zu erfahren – das sind „zeitlose“ menschliche Grundbedürfnisse. Ihre Erfüllung ist auf mitfühlende Menschen und auf wirkliche Antworten angewiesen. Tragende Lebensbedingungen zu suchen, ist letztlich eine Glaubensfrage.



ELISABETH PAUER

## Wer glaubt, ist nicht allein

Ein Jungscharlager zu beschreiben, ist eigentlich fast unmöglich, man muss es erlebt haben. Es ist der Höhepunkt des Jungscharjahres. Dort passiert das intensivste Zusammensein von Kindern und Gruppenleiter:innen, die begeistern und sich begeistern lassen.

Die besondere Situation bietet viele Möglichkeiten: Natur erleben, Freizeit gemeinsam gestalten, kreativ sein können, die eigenen Talente entdecken – einfach Kind sein dürfen. Die Kinder sollen sich wohl fühlen



katholische Jungschar

und erfahren, dass es möglich ist, zusammen mit vielen anderen, lustige und abwechslungsreiche Tage zu verbringen.

Am Lager können die Kinder eine faire, demokratische Art des Zusammenlebens in christlicher Grundhaltung erfahren, in der jedes Kind gefragt und gefordert ist. Neben actionreichen Freizeitangeboten erleben die Kinder auch ihren Glauben in Gemeinschaft unter Gleichaltrigen. Am Morgen mit den Vögeln Gott zu loben und den Tag mit einem Abendlob ausklingen zu lassen, gehört ebenso dazu wie mit den Kindern über „Gott und die Welt“ zu reden und Gottesdienst zu feiern.

Es gibt in der Pfarre kein Sommerlager? Dann bietet sich die Miniwoche für Ministrant:innen und Jungschar Kinder aus Nord- und Osttirol im Alter von 8 bis 14 Jahren an.

**Datum:** 16. bis 22. Juli 2023

**Ort:** Schülerheim Don Bosco, Fulpmes

**Info und Anmeldung:** Mathias Steixner, E-Mail: minis@dibk.at

[www.innsbruck.jungschar.at](http://www.innsbruck.jungschar.at)

## Mit Jesus auf dem Weg



pixabay.com

**Die Vorbereitung auf die Erstkommunion ist mehr als Kerze basteln, Kleid besorgen und Familie einladen. Sie kann zu einer spirituellen Zeit mit dem Kind und der Familie werden.**

Es sind oft nicht die großen aufwändigen Geschenke, die in Erinnerung bleiben, sondern die achtsamen Momente: eine Kapelle besuchen, Tauffotos anzuschauen, ein besonderes Tischgebet, sich von der Religionsstunde erzählen zu lassen.

Für alle, die ihrem Erstkommunionkind ein besonderes Geschenk machen möchten, bietet die Diözese jedes Jahr in der Fastenzeit die Veranstaltung „Auf dem Weg mit Jesus“ an. Dies ist ein Tag für Erstkommunionkinder mit Pat:in, Mama, Opa..., um gemeinsam die Botschaft Jesu zu entdecken, sich den Fragen des Kindes zu stellen und eine feine Zeit miteinander zu verbringen. Denn eine Extraportion Zeit zählt mit zu den schönsten Geschenken, die ein Erstkommunionkind bekommen kann.

Schon jetzt vormerken für 2024.

## Zurück zu den Quellen

Das Projekt „BibleRebels“ rückt das Wort Gottes wieder in den Blickpunkt kirchlicher Jugendarbeit.

Vor gut zwei Jahren starteten die BibleRebels mit ihren ersten Treffen. Dahinter stand die Erkenntnis, dass sich viele davor fürchten, Jugendliche mit dem Wort Gottes in Berührung zu bringen. Nicht nur für viele Jugendliche, sondern auch für viele Erwachsene ist die Bibel ein alter Schinken mit Personen und Geschichten, die mit uns heute gar nichts zu tun haben. Das Gegenteil erlebten die BibleRebels im Jänner im Dekanat Lienz mit ca. 60 Firmkandidat:innen. Dieser Bibeltag nahm die Jugendlichen mit in die Erzählung vom Manna in der Wüste. In drei Workshops entstanden das kürzeste antike Glaubensbekenntnis, eine

Landkarte der (Un-)Gerechtigkeit und ein gemeinsames Mahl. Denn nur wer die biblischen Erzählungen selbst einmal kraftvoll erlebt hat, kann davon begeistert erzählen und sie weitergeben. Ist es revolutionär, das Wort Gottes wieder in den Fokus kirchlicher (Jugend-)Arbeit zu rücken? „Auf jeden Fall!“

Ein BibleRebel kann anderen begeistert von Gott erzählen. Ein Workshop, ein Bibeltag oder eine Lektorenschulung befähigen dazu. Haupt- und ehrenamtliche Verantwortliche bekommen zusätzlich eine Einführung zur Themenfindung und Planung sowie eine Multiplikator:innenschulung.

**Information:**

Silke Rymkuß; E-Mail: silke.rymkuss@dibk.at



katholische Jugend

# 50 Tage in der Spur des Evangeliums

„Warum brauchen wir Frauenliturgien? Es gibt doch schon Angebote zum gemeinsamen Beten. Frauen dürfen doch schon so viel in der Kirche“, könnten manche sagen.

Ja, es gibt viele Möglichkeiten und gleichzeitig ist da eine Sehnsucht nach geschlechtergerechter Sprache, nach weiblichen Gottesbildern, nach kreativen Formen, nach sinnlichen Erfahrungen, nach Tanz und Bewegung im Gottesdienst. Eine Liturgie, in der Frauen Gottes Wort verkünden und ihre Lebensthemen vor Gott bringen, eröffnet eine größere Bandbreite. Biblische Texte, die in der Leseordnung nicht vorkommen und vom Frausein erzählen, können durch die Brille von heutigen Lebensmodellen gelesen und entdeckt werden.

Bei einem Workshop im Haus der Begegnung versammelten sich spirituelle, kraftvolle Frauen aus unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen und entwickelten experimentelle Formen von Liturgie, die auf der Homepage der Katholischen Frauenbewegung Innsbruck zu finden sind. Dort werden auch die konkreten Liturgieangebote bekannt gegeben.

Zum Mitfeiern sind alle eingeladen, die Lust auf neue Zugänge des Miteinander-Feierns haben. „Das Leben feiern im Vertrauen, dass die Geistkraft Gottes uns dabei stärkt und segnet.“ Von Ostermontag bis Pfingstmontag gestalten Frauen kreative Gottesdienste an unterschiedlichsten Orten. **Info und Termine auf:**

[www.dibk.at/kfb](http://www.dibk.at/kfb)



pixabay.com

*du kirchenmann  
deinen mut brauche ich  
hör mir zu  
ich die kirchenfrau erzähle dir  
von meiner not  
von meinem leid  
ich zeige dir auch meine kraft  
ich hör dir zu  
und such mit dir  
den weg zur quelle  
denn durstig bin ich so wie du  
du kirchenmann  
deinen mut brauche ich*

Petra Unterberger

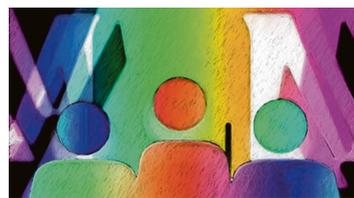
## Veranstaltungen

**Ostermontag 10.4. | 10:30 Uhr**  
Pfarrkirche Hall/Schöneegg  
**Gottesdienst** mit gebärdensprachlicher Begleitung

**Anmeldung:** Abteilung Erwachsene und Familien  
Tel. 0512 2230 4301  
E-Mail: familienreferat@dibk.at

**23. bis 25. Juni**  
Abtei Frauenwörth, Chiemsee  
**Gesprächstraining**  
Glückliche Paare haben ein Geheimnis. Sie können gut miteinander reden. Das klingt einfach. Doch bei heiklen Themen kochen die Emotionen schnell über. Bei diesem Seminar können Paare entdecken, was das Verständnis füreinander fördert, wodurch Missverständnisse vermieden werden und wie man Meinungsverschiedenheiten fair lösen kann.

**31. Mai | 19:00 Uhr**  
Haus der Begegnung



pixabay.com

**Ethikforum**  
„Leben mit einem behinderten Kind. Wie geht es den Eltern und Familien?“ Dieser Frage widmet sich das Ethikforum, bei dem betroffene Eltern und die Familienberaterin Astrid Hofmüller von ihren Erfahrungen berichten.

[www.hausderbegegnung.com](http://www.hausderbegegnung.com)

**Kurskosten:** € 60,- pro Person  
Übernachtung/Vollpension:  
€ 180,- pro Person.

## GOTT SUCHT...

### EHEPAARE MIT FEUER

die Paare auf dem Weg zur Hochzeit begleiten und ihnen als Auskunftspersonen für die kirchliche Ehevorbereitung zur Verfügung stehen.

[www.dibk.at/begleitehepaare](http://www.dibk.at/begleitehepaare)

### MÄNNER MIT FEUER

die sich vorstellen können, Männer in der Gemeinde zu einem „geist-reichen“ Stammtisch zusammenzutrommeln.

[www.dibk.at/maenner](http://www.dibk.at/maenner)

Informationen bei Hermann Sinnegger  
E-Mail: [hermann.sinnegger@dibk.at](mailto:hermann.sinnegger@dibk.at)  
Tel. +43 676 8730 4306

## IMPRESSUM

### Sondermagazin Lebenswelten

Red.: Mag. Margit Haider, Dr. Anna Hintner, Roman Sillaber MA BA, DSP Andreas Winterle, Dipl. theol. Rudolf Wiesmann, Mag. Gilbert Rosenkranz, Mag. Walter Höbbling.  
Alle: Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/2230-2212 (Fax 2299).  
E-Mail: [kirchenzeitung@dibk.at](mailto:kirchenzeitung@dibk.at)

## SPIELE-TIPPS

### Coyote

Bei „Coyote“ musst du bluffen was das Zeug hält, um zu punkten und schlussendlich zu gewinnen. Jede:r Spieler:in erhält einen Kartenständer und eine Karte aus dem Nachziehstapel, die so platziert wird, dass nur die anderen Spieler:innen sie sehen können. Und dann geht's auch schon los: Biete, indem du eine Summe der aufgedeckten und der geheimnisvollen Karte in der Mitte bildest. Aber Achtung, bietest du zu hoch und übersteigst sohin die Summe der Kartenwerte, dann verlierst du diese Runde.

**ab 10 Jahren | 3-6 Spieler:innen | Verlag: Heidelbär Games**



### Das geheimnisvolle Haus

Ein spannendes 3D-Rätsel-Abenteuer für kleine Spürnasen: In einem geheimnisvollen Haus sind drei wertvolle Gegenstände versteckt. Um sie zu finden, müssen die Spieler:innen sich gemeinsam von Karte zu Karte rätseln und insgesamt drei spannende Abenteuer bestreiten. Nur mit der UV-Lampe können die Spieler:innen alle Geheimnisse des Hauses lösen. Das kooperative Escape-Spiel für Kinder – macht Spaß und schult ganz nebenbei auch das Lese- und Zahlenverständnis.

**ab 8 Jahren | 1-4 Spieler:innen | ca. 60 Minuten | Verlag Moses**



### Dorfromantik

In Dorfromantik – Das Brettspiel legen bis zu sechs Spielende gemeinsam sechseckige Plättchen zu einer wunderschönen Landschaft zusammen und versuchen dabei, die Aufträge der Bevölkerung zu erfüllen, ein möglichst langes Gleis und einen Fluss zu legen, aber auch die Fahnen zu berücksichtigen, die in abgeschlossenen Arealen für Punkte sorgen. Je besser dies den Spielenden gelingt, umso mehr Punkte können sie am Schluss erreichen.

**ab 8 Jahren | 1-6 Spieler | 30-60 Minuten | Pegasus Verlag**



## KONTAKT

Tel. 0512/2230-4304;  
spielboerse@dibk.at  
Verleih: Freitag 16-19 Uhr

Spielereise und Brettspiel-  
reservierungen:  
[www.dibk.at/spielboerse](http://www.dibk.at/spielboerse)

## EIN'GSPIELT



...viele freuen sich auf ein langes Osterwochenende mit der Familie - doch was tun, wenn Langeweile aufkommt?

Gesellschaftsspiele können an den Feiertagen für Abwechslung und Spaß auf dem Ostertisch sorgen. Alle versteckten Osternester sind gefunden, der Kuchen aufgegessen, einen Spaziergang hat man auch schon gemacht und trotz-

dem ist noch ein großes Stück der Osterfeiertage übrig. Für alle, die die zusätzliche Freizeit anstatt vorm Fernseher lieber am Tisch mit der Familie verbringen möchten, haben wir viele Tipps, die Jung und Alt Spaß bringen.

Kommt vorbei und entdeckt die Frühjahrsneuheiten und eventuell auch die ein oder andere Spieleidee vom Osterhasen...

## GEWINNSPIEL



### Was ist das Geheimnis unseres Glaubens?

- A: Die zehn Gebote
- B: Die Fastenzeit
- C: Tod und Auferstehung Jesu Christi

**Zu gewinnen** gibt es die Box „Familien feiern Feste“ mit 32 Impulskarten für die ganze Familie. (Bitte Zustelladresse angeben)

**Einsendungen bis 31. März an:**  
Abteilung Erwachsene und Familien, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck oder [familienreferat@dibk.at](mailto:familienreferat@dibk.at)

## TERMINE

- Sa 25. März, 14-16 Uhr**  
Spielenachmittag in Gries a. Br.
- Fr 14. April, 19-22 Uhr**  
Spieleabend in der Spielbörse
- Sa 22. April, 14-16 Uhr**  
Spielenachmittag in Lans
- Sa 6. Mai, 14-16 Uhr**  
Spielenachmittag in Völs
- Fr 12. Mai, 19-22 Uhr**  
Spieleabend in der Spielbörse
- Fr 2. Juni:**  
„Lange Nacht der Spiele“  
in der Spielbörse



Diözese Innsbruck

FRANZISKA PIFFER